EXPERIMENTELLE ARCHÄOLOGIE
IM URGESCHICHTEMUSEUM NIEDERÖSTERREICH ASPARN/ZAYA

Große Vorhaben hat das Urgeschichtemuseums Niederösterreich in Asparn an der Zaya für das Freigelände dieses Jahr. Gleich drei neue Gebäude werden bis zum Jahr 2013 in Experimenteller Archäologie errichtet, ein Jungsteinzeitliches Langhaus, eine neolithische Brotbackhütte und eine Bronzegießerei. Gemeinsam mit den schon bestehenden Wohn- und Wirtschaftsgebäuden werden pünktlich zur nächstjährigen Niederösterreichischen Landesausstellung am Standort Schloss Asparn an der Zaya urgeschichtliche Siedlungsbereiche eröffnet, die das Freigelände des Urgeschichtemuseums in eine neue Dimension hebt.

Neue Ära im Freigelände: Siedlungsbereiche entstehen

Das Urgeschichtemuseum Niederösterreich in Asparn/Zaya blickt inzwischen auf eine über vierzigjährige Tradition. Ziel war es stets neben der Präsentation originaler Fundobjekte in der Ausstellung im Renaissanceschloss Asparn durch die historischen Bauten den Besuchern die Lebenswelten der Menschen der Stein-, Bronze- und Eisenzeit näher zu bringen.

2012 wird nun der Grundstein für eine neue Ära gelegt. Denn der Einblick in die längst vergangenen Lebenswelten wird beeindruckender denn je werden. Dafür werden die einzelnen Behausungen des Freigeländes in kleine Siedlungen verwandelt, die einen greifbareren Einblick in das Leben und Schaffen der Menschen in den jeweiligen Zeitepochen geben. Auch die Veränderungen und Entwicklungen der Menschheit im Laufe der Jahrtausende sollen deutlicher werden. Denn der Weg vom Ackerbauer und Viehzüchter (Jungsteinzeit) bis zur differenzierten Gesellschaft, in der politische und wirtschaftliche Zentren (Eisenzeit) existieren, umfasst etwa 10.000 Jahre.

Im Mai werden Experimentalarchäologen mit dem Bau des neuen jungsteinzeitlichen Langhauses beginnen, einem Gebäude, das die Lebensweise der „ersten Bauern“ vor 7.000 Jahren begreifbar macht. Das 30 Meter lange Gebäude wird durch eine Brotbackhütte und ein Getreidefeld ergänzt. Auf dem Feld werden jene Pflanzen wachsen, die schon in der Jungsteinzeit im Leben der Menschen

PRESSEKONTAKT:
MMag. Renate Heger, 0664/60499281
renate.heger@urgeschichte.at

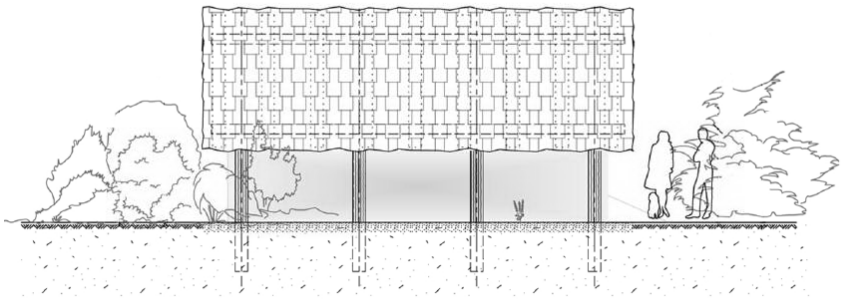
Urgeschichtemuseum Niederösterreich
Schlossgasse 1, 2151 Asparn/Zaya
www.urgeschichte.at

wichtig waren. Weiters wird eine Bronzegießerei gebaut. Diese wird den Besuchern Einblick in das Handwerk des Bronzeschmieds geben, der hoch angesehen war in damaligen Zeiten.

Die Gebäude werden vor den Augen der Besucher errichtet. Besucher werden live dabei sein, wenn der Bau des Langhauses Formen annimmt, das erste Fladenbrot in den Lehmkuppelöfen der Brotbackhütte gebacken wird oder die Werkstätte des Bronzeschmieds eingerichtet wird!

Im Zuge der Errichtung der neuen Gebäude und der Gliederung in Siedlungsbereiche wird auch eine neue Wegeführung angelegt, die die Besucher durch die Zeiten geleitet. Der Schlosspark wird in Anlehnung an die Siedlungskonzepte auch durch Bepflanzungen strukturiert sowie attraktiviert. Das

Skizze der Bronzeschmiede



Skizzen: Baurat h.c. Dipl.- Ing. Helmut Zieri

besondere Flair der großen, alten Bäume, die die historischen Behausungen umgeben, soll zum Verweilen in diesem Landschaftsgarten verführen.

Das Urgeschichtemuseum bei der Landesausstellung 2013

Im Jahr 2013 ist die Niederösterreichische Landesausstellung im Weinviertel zu Gast. Die Weinhauptstadt Poysdorf und das Urgeschichtemuseum Niederösterreich in Asparn an der Zaya beleuchten im Rahmen der Landesschau die beiden Jahrtausende alten kulturgeschichtlichen Themen „Brot“ und „Wein“. Im Schloss Asparn dreht sich dabei alles um das Grundnahrungsmittel Brot, das vor etwa 8000 Jahren eine wahre Revolution in der Ernährung der Spezies Mensch eingeläutet hat. Waren die Jäger und Sammler bis dahin fast vollständig in ihrer Existenz davon abhängig, das zu nehmen, was ihnen die Natur bot, so brachte die Möglichkeit des Anbaus von Getreide und damit die Erzeugung von Brot auch den Wandel von Nomaden zur Sesshaftigkeit. Die Ausstellung im Rahmen der Niederösterreichischen Landesausstellung 2013 spannt den zeitlichen Bogen der Geschichte des Brotes von der Urgeschichte über die Antike und das Mittelalter bis in die Gegenwart und macht dabei sichtbar, dass auch bei der heutigen Lebensmittelinszenierung die Urinstinkte der einstigen Jäger und Sammler angesprochen werden.

Um jene Zeit der kulturellen Revolution, in der das Jäger- und Sammlertum in den Hintergrund trat und sich sesshafte, agraische Strukturen entwickelten, optimal präsentieren zu können, wird dieses Jahr das Jungsteinzeitliche Langhaus und eine Brotbackhütte auf Basis der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse neu errichtet. Bei der Errichtung steht die Experimentelle Archäologie stets im Vordergrund. Wissenschaftler haben im Zuge dessen die Möglichkeit,

PRESSEKONTAKT:
MMag. Renate Heger, 0664/60499281
renate.heger@urgeschichte.at

Urgeschichtemuseum Niederösterreich
Schlossgasse 1, 2151 Asparn/Zaya
www.urgeschichte.at

nachgebaute Werkzeuge des Neolithikums aus Stein, Knochen und Holz zu erproben und archäologische Experimente durchzuführen.

Experimentelle Archäologie

Die Basis der Wohn- und Wirtschaftsgebäude im Freilichtmuseum in Asparn/Zaya ist die Experimentelle Archäologie, eine bedeutende wissenschaftliche Säule in der Archäologie. Denn die Experimentelle Archäologie versucht Handwerkspraktiken, technische Einrichtungen und Arbeitsvorgänge zu überprüfen, zu erklären und so letztlich zu rekonstruieren. In dieser wissenschaftlichen Disziplin werden Experimente gemacht, um archäologische Forschungsfragen zu überprüfen: Wie lange brauchte man etwa in der Jungsteinzeit um einen Brunnen zu errichten? Die meisten Fragen der Archäologen beziehen sich auf die Alltagskultur der Menschen, ihre Aktivitäten, Überlebensstrategien und Siedlungsgewohnheiten. Mit der Experimentellen Archäologie kann die Lebenswelt der Menschen in der Urgeschichte weitaus tiefergehender und realitätsnaher untersucht werden, als allein aufgrund von archäologischen Befunden von Grabungen und deren Interpretationen.

Die Experimentelle Archäologie greift im Freigelände des Urgeschichtemuseums auf vielfältige Art und Weise. Am bedeutendsten ist deren Einsatz bei der Errichtung der Wohn- und Wirtschaftsgebäude, da nicht nur der archäologische Befund als Basis herangezogen und eine Interpretation des Gebäudes aufbereitet wird, sondern auch die praktische Umsetzung des Handwerks damaliger Zeiten berücksichtigt wird. Schon bei der Errichtung der Gebäude in Experimenteller Archäologie können Erkenntnisse gewonnen werden, die allein aufgrund von Interpretationen von Grabungen nicht stattfinden könnten. In Folge werden auch die Gebäude eingerichtet, und dabei das Handwerk damaliger Zeiten so lebensnah wie möglich präsentiert.

Vorreiterrolle: 30 Jahre Lehrveranstaltung „Experimentelle Archäologie“

Um den archäologischen „Nachwuchs“ mit der Praxis hinter der Theorie vertraut zu machen, findet seit 30 Jahren die Lehrveranstaltung „Experimentelle Archäologie“ der Universität Wien im Freilichtmuseum des Urgeschichtemuseums statt. Im deutschsprachigen Raum ist es die älteste Lehrveranstaltung dieser Art.

Die Erforschung der ur- und frühgeschichtlichen Technologien und damit einhergehend das archäologische Experiment kann in Österreich auf eine lange Tradition verweisen. Franz Hampl, der Gründer des Urgeschichtemuseums in Asparn/Zaya, ließ als Vorreiter neben den herkömmlichen musealen Ausstellungsbereichen im Schlosspark das Freigelände mit 1:1 Modellen prähistorischer Bauten mit einem Experimentierareal errichten. Seit 30 Jahren bietet dieses Areal beste Voraussetzungen für eine intensive Auseinandersetzung mit dem Experiment in der Archäologie.

PRESSEKONTAKT:
MMag. Renate Heger, 0664/60499281
renate.heger@urgeschichte.at

Urgeschichtemuseum Niederösterreich
Schlossgasse 1, 2151 Asparn/Zaya
www.urgeschichte.at